

Die Freudenreiche Geheimnisse

2. Das Besuch bei St. Elisabeth. Heiligung des Johannes.

„Jesus, Den du o Jungfrau zu Elisabeth getragen hast.“

Ich brach also von Nazareth auf, begleitet von St. Josef, und begab mich auf eine lange Reise über die Berge, um in Judäa Elisabeth zu besuchen, die in spätem Alter wunderbarerweise Mutter geworden war.

Ich begab mich zu ihr, nicht einfach um sie zu besuchen, sondern weil ich brannte vor Verlangen, ihr Jesus zu bringen.

Die Fülle der Gnaden, des Lichtes, der Liebe, die ich in mir fühlte, trieb mich an, den Geschöpfen das Leben meines Sohnes zu bringen, es zu vervielfältigen, zu ver Hundertfachen.

Ja, meine Tochter, die Liebe einer Mutter, die ich für alle Menschen und für dich im Besonderen hatte, war so groß, dass ich ein großes Verlangen hatte, allen meinen teuren Jesus zu schenken, damit alle ihn besitzen und lieben könnten.

Das Recht als Mutter, das mir vom Fiat verliehen worden war, stattete mich mit solcher Macht aus, dass ich Jesus soviel Mal vermehren konnte, als es Geschöpfe gab, die ihn empfangen wollen. Das war das größte Wunder, das ich vollbringen konnte: **Jesus bereitzuhalten, um ihn jedem zu geben, der ihn begehrte. Wie war ich glücklich!**

Wie sehr wünschte ich, dass auch du, meine Tochter, wenn du zu den Menschen gehst und Besuche machst, immer die Trägerin Jesu seiest, fähig, ihn bekannt zu machen und voll Verlangen, dass Er geliebt werde.

Nach einigen Tagen der Reise kamen wir schließlich in Judäa an, und eilig begab ich mich zum Haus Elisabeths. Sie kam mir freudig entgegen. Beim Gruß, den ich ihr entbot, geschahen wunderbare Dinge. Mein kleiner Jesus jubelte auf in meinem Schoß und überflutete mit den Strahlen der Gottheit den kleinen Johannes im Schoß seiner Mutter, heiligte ihn, verlieh ihm den Gebrauch der Vernunft und ließ ihn erkennen, dass Er der Sohn Gottes war.

Da fuhr Johannes so stark auf vor Liebe und Freude, dass Elisabeth erschüttert wurde. Auch sie wurde vom Licht der Gottheit meines Sohnes getroffen und erkannte, dass ich Muttergottes geworden war, und zitternd vor Dankbarkeit rief sie in bewegter Liebe aus. **„Woher kommt mir die Ehre, dass die Mutter des Herrn zu mir kommt?“**

Ich leugnete nicht dieses erhabene Geheimnis, sondern bekräftigte es demütig. Ich lobpries Gott mit dem Gesang des Magnifikat, jenem erhabenen Hymnus, mit dem die Kirche mich fortwährend ehrt, wo ich bekundete, dass der Herr Großes an mir, seiner Magd, getan hatte, und deshalb mich alle Geschlechter seligpreisen würden.

Meine Tochter, ich war wie vernichtet vom Wunsche, meine Liebesflammen, die mich verzehrten, mitzuteilen und mein Geheimnis Elisabeth anzuvertrauen, die ebenfalls den Messias auf die Erde herbeisehnte. Das Geheimnis ist ein Bedürfnis der Herzen, das sich unwiderstehlich den Personen enthüllt, die einander verstehen.

Wer könnte dir je schildern, wieviel Segen mein Besuch Elisabeth, Johannes und dem ganzen Haus gebracht hat? Alle wurden geheiligt, sie blieben voll Heiterkeit, erfuhren ungewöhnliche Freuden, verstanden unerhörte Dinge. **Besonders Johannes empfang alle nötigen Gnaden, um sich auf das Amt des Vorläufers meines Sohnes vorzubereiten.**

„Die Jungfrau Maria im Reich der göttlichen Willen - erste Betrachtung“